

Bei der Verwendung dieser Presseauszüge bitten wir die Urheberrechtsbestimmungen zu beachten!

*Gleich vom ersten Quartett an sucht das Quartett nach bedeutungsvollem Ausdruck. Gespielt wird nicht nur mit Energie, sondern mit auffallend viel Nachdruck und gleichzeitig mit viel Spontaneität. In anderen Worten: die Dovers spielen ab dem ersten Quartett unmissverständlich charaktervollen und gestischen Beethoven. Sie legen sich also keinerlei Zurückhaltung auf und holen alles aus der Musik heraus, was die Noten hergeben. Das kann bisweilen etwas übertrieben klingen, manchmal sogar etwas pathetisch, aber die Musik bleibt immer lebendig und in Bewegung, so dass man den Weg der Dovers durchaus mitmachen kann, nicht zuletzt weil diese Interpretation auch neue Einsichten erlaubt. Auf die Fortsetzung warten wir also gerne.*

**Pizzicato** | CD Beethoven Vol. 1 | Remy Frank | 9. November 2020

*Für mein Empfinden vereinen die vier Musiker des Dover Quartet alle Kardinaltugenden des modernen Quartettspiels: Das beginnt bei einer blitzsauberen Intonation und endet mit der intellektuellen und ästhetischen Durchdringung der Werke. ... Die neue Schumann-CD des Quartetts hat für mich Referenzcharakter. Innerhalb der perfekten, fein ausgehörten kammermusikalischen Abstimmung besticht das Quartett durch die durchaus robuste solistische Herangehensweise aller vier Musiker. ... Ganz oben im Quartettolymp sind die vier Musiker des Dover Quartet inzwischen angekommen.*

**WDR 3 Tonart** | CD Schumann | Michael Schwalb | 27. Januar 2020

*Ihr München-Debüt liegt noch nicht lange zurück. Dabei sind die vier Musiker des amerikanischen Dover Quartets schon seit einigen Jahren in der internationalen Szene der weltweit angesagten Streichquartette angekommen. ... Mühelos ist es möglich, im homogenen Quartettklang der Amerikaner einzelne Stimmen zu verfolgen. In sich zuspitzenden gemeinsamen Spannungsmomenten verbinden sie sich ebenso zu einem überzeugenden Vierergespann.*

**Süddeutsche Zeitung** | Ulrich Möller-Arnberg | 07. November 2019

*Ungeachtet der Triumphe in aller Welt musizieren die vier noch immer mit einer spontanen Frische, die sich unmittelbar mitteilt und vergessen lässt, mit welcher selbstverständlicher rhythmischer Präzision und klanglicher Balance hier gespielt wird. ... Ein einzigartig nachwirkender Konzertabend.*

**Frankfurter Allgemeine Zeitung** | Gerhard Schroth | 21. April 2016

**Pressestimmen | März 2021**

*Das Dover Quartet war eine Entdeckung! Phänomenale Musikalität, eiserne Disziplin und unfassbar viel Arbeit müssen die Jahre dieses Ensembles prägen, sonst hätten sie nicht schon eine derartig klare Handschrift und quartettechnische Reife erreicht. Jedes Geben und Zurücknehmen ist auf Form, Inhalt und Sinn ausgerichtet und bleibt präsent im Selbstvergessenen wie in der so mitreißenden energetischen Brillanz.*

**Tiroler Anzeiger | u.st. | 13. April 2016**

*Begeisterung und Überschwang - volltönend klang Mozarts KV 499 durch den Raum und entfaltete seinen betörenden Reiz. ... Das Dover Quartett konnte gerade in Kaija Saariahos ‚Terra memoria‘ mit seinem packenden Spiel das Werk gewinnend vortragen; aufbäumend setzte es dem Vergehen und Vergessen vitale Kraft entgegen. Auch Griegs Streichquartett gelang ihnen exzellent, was sich in purer Lebhaftigkeit niederschlug und für Begeisterung sorgte.*

**Dresdner Neueste Nachrichten | Wolfram Quellmalz | 20. Mai 2015**